

Cristián Hernández Maturana

Substantialität, Individualität, Präexistenz und Fortdauer der Menschenseele

Grundzüge von
Immanuel Hermann Fichtes
philosophischer Anthropologie



ALBER THESEN



Cristián Hernández Maturana

Substantialität, Individualität, Präexistenz und
Fortdauer der Menschenseele

Grundzüge von Immanuel Hermann Fichtes
philosophischer Anthropologie

Mit einem Vorwort von Frederick Beiser

ALBER THESEN



Cristián Hernández Maturana

Substantialität, Individualität, Präexistenz und Fortdauer der Menschenseele

Grundzüge von
Immanuel Hermann Fichtes
philosophischer Anthropologie

Mit einem Vorwort von
Frederick Beiser

Verlag Karl Alber Baden-Baden

Cristián Hernández Maturana

Substantiality, Individuality, Preexistence and Perdurance of the Human Soul

Main Features of Immanuel Hermann Fichte's
Philosophical Anthropology

This book addresses the question of the nature and the immortality of the human soul in the context of Immanuel Hermann Fichte's philosophical anthropology. In particular, it undertakes a systematic and immanent reconstruction of Fichte's argument for the substantiality, individuality, preexistence, and perdurance of the human soul. This monographic investigation fills a research gap which is long pending and offers not only impulses for research on late idealism, but also and above all important insights and guiding principles for a philosophy of the human spirit adequate for the present.

The author:

Cristián Hernández Maturana studied Psychology at the Pontificia Universidad Católica de Chile (2011) and completed a Master of Arts in Philosophy at the Friedrich-Schiller-Universität Jena (2014). He received his PhD in 2020 from the Pontificia Universidad Católica de Chile and the Universität Hildesheim in the framework of a cotutelle agreement. Since the completion of his PhD, he has been a Postdoctoral Research Fellow at the Institute of Philosophy of the Pontificia Universidad Católica de Chile.

Cristián Hernández Maturana

Substantialität, Individualität, Präexistenz und Fortdauer der Menschenseele

Grundzüge von Immanuel Hermann Fichtes
philosophischer Anthropologie

Dieses Buch befasst sich mit der Frage nach dem Wesen und der Unsterblichkeit der menschlichen Seele im Kontext der philosophischen Anthropologie Immanuel Hermann Fichtes. Insbesondere nimmt es sich eine systematische und immanente Rekonstruktion des Argumentes Fichtes für die Substantialität, die Individualität, die Präexistenz und die Fortdauer der menschlichen Seele vor. Diese monographische Untersuchung erfüllt eine lange anhängige Lücke der Forschung und bietet nicht nur Anregungen für die Forschung zum Spätidealismus, sondern auch und vor allem wichtige Einsichten und Anhaltspunkte für eine der Gegenwart angemessene Philosophie des menschlichen Geistes.

Der Autor:

Cristián Hernández Maturana studierte an der Pontificia Universidad Católica de Chile Psychologie (2011) und schloss an der Friedrich-Schiller-Universität Jena einen Master of Arts in Philosophie ab (2014). Er promovierte 2020 im Rahmen einer Cotutelle an der Pontificia Universidad Católica de Chile und an der Universität Hildesheim. Seit dem Abschluss seiner Promotion ist er Postdoktorand am Institut für Philosophie der Pontificia Universidad Católica de Chile.

Alber-*Reihe* Thesen

Band 83

Das Promotionsprojekt 21150375 wurde von der
Agencia Nacional de Investigación y Desarrollo (ANID) von Chile
durch ein Promotionsstipendium im Rahmen des Programms
»Becas Nacionales« gefördert.

Die Veröffentlichung wurde mit Mitteln des Fachbereichs
Kulturwissenschaften und Ästhetische Kommunikation der Stiftung
Universität Hildesheim und der Vicerrectoría de Investigación der
Pontificia Universidad Católica de Chile gefördert

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© VERLAG KARL ALBER –
ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2022

Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen,
der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

Satz: SatzWeise, Bad Wünnenberg
Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier (säurefrei)
Printed on acid-free paper

www.verlag-alber.de

ISBN 978-3-495-49232-1 (Print)
ISBN 978-3-495-82551-8 (ePDF)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Frederick Beiser	15
Danksagung	17
1 Einleitung	21
1.1 Ausgangspunkt	21
1.1.1 Die Unzulänglichkeit des gegenwärtigen Menschenbildes	21
1.1.2 Ein Beitrag zur gegenwärtigen Aufgabe der Philosophie des Geistes	23
1.1.3 Zur Berichtigung der »Unbill« der philosophie- geschichtlichen Würdigung von Immanuel Hermann Fichte	24
1.2 Lage des Forschungsmaterials	26
1.3 Forschungsstand	27
1.3.1 Thematische Schwerpunkte der Forschung zu Immanuel Hermann Fichte	27
1.3.2 Die Sekundärliteratur zur Philosophie des Geistes, Anthropologie und Psychologie Immanuel Hermann Fichtes	35
1.4 Fragestellung und Relevanz	42
1.5 Methode und Struktur	47
2 Immanuel Hermann Fichte im Kontext der nachidealistischen Philosophie	51
2.1 Der defizitäre Zustand der Historiographie der nachidealistischen Philosophie	52

Inhaltsverzeichnis

2.2	Konturen einer Neugestaltung des historischen Bildes der nachidealistischen Philosophie	55
2.2.1	Einige allgemeinen Tendenzen der nachidealistischen Philosophie	55
2.2.2	Die Kontroversen der deutschen Philosophie des 19. Jahrhunderts	57
2.2.2.1	Die Kontroverse um die göttlichen Dinge	59
2.2.2.2	Die Kontroverse um die Identität der Philosophie	64
2.2.2.3	Die Materialismus-Kontroverse	71
2.2.2.4	Die Darwinismus-Kontroverse	76
2.2.3	Vergessene Strömungen der deutschen Philosophie des 19. Jahrhunderts	88
2.2.3.1	Der empiristisch-psychologische Idealismus	90
2.2.3.2	Der deutsche Spätidealismus	92
2.3	Immanuel Hermann Fichte als spätidealistic Philo- soph	99
3	Immanuel Hermann Fichtes wissenschaftstheoretische Grundlegung der philosophischen Anthropologie	101
3.1	Die Menschenfrage als systematischer Mittelpunkt der Philosophie Immanuel Hermann Fichtes	101
3.1.1	Retrospektive Würdigung der eigenen philosophischen Leistung	101
3.1.2	Die neuplatonische Präexistenzlehre im Kontext von Immanuel Hermann Fichtes Dissertation über den Ursprung des Neuplatonismus	102
3.1.3	»Gemüterschütterung« und »Begeisterung für das Edle und Tiefe«: Die geistig-existentielle Bestimmung der Philosophie	107
3.1.4	Die »Mysterien« der Seele und die »Psychologische Briefe«	109
3.1.5	Eine Entwicklungsgeschichte der Seele als Projekt für das Hauptwerk	112
3.1.6	Der »Ausbruch« innerster Einsichten im Kontext des Unsterblichkeitsstreits	114
3.1.7	Die zentrale Stellung der Menschen- und Seelenfrage	116

3.2	Begriff und Aufgabe der philosophischen Anthropologie	116
3.2.1	Existentielle Bestimmung der philosophischen Anthropologie	116
3.2.2	Disziplinäre Bestimmung der philosophischen Anthropologie	120
3.2.2.1	Die Preisgabe des Seelenbegriffs im 19. Jahrhundert	120
3.2.2.2	Postkritische Zurückforderung der Seele als Gegenstand der Anthropologie und der Psychologie	123
3.2.2.3	Einteilung der Philosophie des Geistes in Anthropologie und Psychologie	126
3.2.2.3.1	Die philosophische Anthropologie als Lehre der Wesensapriorität des menschlichen Geistes	129
3.2.2.3.2	Die Psychologie als Lehre des bewusstwerdenden, bewussten und selbstbewussten menschlichen Geistes	133
3.3	Die epistemologische Rechtfertigung einer spekulativen Wissenschaft der menschlichen Seele	144
3.3.1	Die Rückkehr zum »ehrlichen Weg Kants«	145
3.3.2	Der anthropozentrische Standpunkt als Vermittlungspunkt	150
3.3.3	Die Idee des menschlichen Erkennens	153
3.3.4	Genetische Epistemologie: Entfaltung des erkennenden Bewusstseins zum spekulativen Erkennen	156
3.3.4.1	Anfang der Philosophie und Methode der Epistemologie	157
3.3.4.2	Die Entwicklungsgeschichte des erkennenden Bewusstseins	160
3.3.4.2.1	Die Grundbestimmung des erkennenden Bewusstseins	161
3.3.4.2.2	Das Streben und die Hauptmomente der Entwicklungsgeschichte des Denkens	165

Inhaltsverzeichnis

3.3.4.3	Der Standpunkt des spekulativ-anschauenden Erkennens	173
3.3.4.3.1	Die Entstehung des Erkenntnisproblems	173
3.3.4.3.2	Die Steigerung des Erkenntnisproblems zur »spekulativen Krisis« des Denkens	176
3.3.4.3.3	Die spekulative Wiederherstellung der Objektivität	185
3.3.4.3.4	Die Rückkehr der Spekulation zur Erfahrung	193
3.3.4.4	Die philosophische Anthropologie als aposteriorisch-spekulative Betrachtung des Menschen	196
3.4	Die aposteriorische Methode einer spekulativen Wissenschaft der menschlichen Seele	196
3.4.1	Die Seelenfrage als empirisches Problem	197
3.4.2	Die Unzulänglichkeit der apriorischen Methode	198
3.4.3	Die Verfahrensweise des aposteriorisch-spekulativen Erkennens	200
3.4.3.1	Spekulatives Erkennen durch Induktion, Analogie und Hypothese	203
3.4.3.2	Die Einschränkungen der aposteriorischen Methode	208
3.4.3.2.1	Von der apodiktischen Gewissheit zur philosophischen Wahrscheinlichkeit	208
3.4.3.2.2	Von der systematischen Geschlossenheit zur unendlichen Offenheit und Progression	211
4	Immanuel Hermann Fichtes philosophische Anthropologie	213
4.1	Doxographie und Kritik der Haupttheorien der Psychologie	214
4.1.1	Kritik am dualistischen Spiritualismus	215
4.1.1.1	Influxustheorie	217
4.1.1.2	Okkasionalismus	219
4.1.1.3	Prästabilmus	220
4.1.1.4	Die Unzulänglichkeit des substanzdualistischen Axioms	222

4.1.2	Kritik am monistischen Materialismus	223
4.1.2.1	Epiphänomenalistische Psychologie	225
4.1.2.2	Epiphänomenalistische Biologie	227
4.1.2.3	Die Unzulänglichkeit des materialistischen Begriffs des Realen	229
4.1.3	Kritik am identitätsphilosophischen Monismus . .	231
4.1.3.1	Spinozas realistischer Monismus	231
4.1.3.2	Schellings idealistischer Monismus	233
4.1.3.3	Hegels logischer Monismus	237
4.1.3.4	Die Unzulänglichkeit des pantheistischen Identitätsprinzips	240
4.1.4	Kritik am realistischen Individualismus	241
4.1.4.1	Das Ich als Vorstellung eines realen Wesens . . .	241
4.1.4.2	Der Bildungsprozess der Ichvorstellung	243
4.1.4.3	Die Unzulänglichkeit des Einfachheitsbegriffs . .	245
4.1.5	Allgemeiner Seelenbegriff als heuristisches Prinzip	248
4.2	Beweis der Wesensapriorität und der Unvergänglichkeit der menschlichen Seele	250
4.2.1	Die Substantialität der menschlichen Seele	254
4.2.1.1	Die Realität der Seele unter dem Aspekt der Raumzeitlichkeit	255
4.2.1.1.1	Allgemeiner Begriff der Realität als Quantitierung des Qualitativen	256
4.2.1.1.2	Spezifischer Begriff der Realität als Setzung und Erfüllung von Raum und Zeit	258
4.2.1.1.3	Der Leib als die raumzeitliche Wirklichkeit der Seele	265
4.2.1.2	Die substantiellen Bestimmungen der Seele . . .	268
4.2.1.2.1	Die Seele als einendes Prinzip	269
4.2.1.2.1.1	Einheit in der Mannigfaltigkeit	269
4.2.1.2.1.2	Die dynamische Allgegenwart der Seele im Leib	270
4.2.1.2.2	Die Seele als beharrliches Substrat	274
4.2.1.2.3	Die Seele als selbsterhaltende Kraft	275
4.2.1.2.4	Die Seele als progressives Wesen	276

Inhaltsverzeichnis

4.2.2	Die Individualität der menschlichen Seele	278
4.2.2.1	Ontologische Einzelheit	278
4.2.2.2	Natürliche Individualität	278
4.2.2.3	Geistige Persönlichkeit (Genius)	280
4.2.2.3.1	Der Leib als »Vollgeberde« der Seele	281
4.2.2.3.2	Das Selbstbewusstsein als »die höchste Form der Persönlichkeit«	282
4.2.2.3.3	Das Verhältnis zum Ideengehalt	285
4.2.2.4	Exkurs: Persönlichkeit und Gemeinschaft. Die ethischen Implikationen der philosophischen Anthropologie	288
4.2.2.4.1	Die wechselseitige Ergänzung der Genien	288
4.2.2.4.2	Die praktischen Ideen als Inhalt des Grund- willens des Menschen	289
4.2.2.4.3	Die menschliche Persönlichkeit als die leitende Idee der Zukunft	292
4.2.3	Die Präexistenz der menschlichen Seele	293
4.2.3.1	Die Präexistenz als »Mittelzustand zwischen Nichtwirklichkeit und Wirklichkeit«	294
4.2.3.2	Die wesentlichen Eigenschaften der organischen Tätigkeit	295
4.2.3.3	Die Präexistenz der Seele als Bedingung des Verzeitlichungsprozesses in Zeugung, Verleiblichung und Bewusstwerdung	298
4.2.3.3.1	Der innere Leib als vorbildliches Prinzip	303
4.2.3.3.2	Die Phantasietätigkeit der Seele als schöpferische Kraft	305
4.2.4	Die Fortdauer der menschlichen Seele	308
4.2.4.1	Der physiologische Begriff der Seelenfortdauer	309
4.2.4.1.1	Der Tod als Moment des Lebensprozesses	310
4.2.4.1.2	Die Fortdauer der Organisationskraft	311
4.2.4.2	Der psychologische Begriff der Seelenfortdauer	314
4.2.4.2.1	Der Haupteinwand gegen die Idee der Fortdauer mit Bewusstsein	314
4.2.4.2.2	Die Fortdauer der Bewusstseinsquelle	315
4.2.4.2.2.1	Die Apriorität des Bewusstseinsvermögens	315
4.2.4.2.2.2	Leibentbundene Bewusstseinsphänomene als »Antizipationen des Todes«	317

4.2.4.3	Der historisch-ethische Begriff der Seelenfortdauer	326
4.2.4.3.1	Der Mensch in der Geschichte	326
4.2.4.3.1.1	Der Mensch als ein perfektibles und geschichtsbildendes Wesen	328
4.2.4.3.1.2	Die Unzulänglichkeit der Menschengeschichte zur Vervollkommnung der ethischen Bestimmung des Menschen	330
4.2.4.3.2	Die Fortdauer des Genius	332
4.2.4.3.2.1	Die individuelle »Lebenssumme«	332
4.2.4.3.2.2	Die unendliche Perfektibilität der Persönlichkeit	334
4.2.4.3.2.3	Exkurs: Fichte, Lessing und die Frage nach der Reinkarnation	335
5	Konklusion	339
	Literaturverzeichnis	343
1	Primärliteratur	343
1.1	Immanuel Hermann Fichte	343
1.1.1	Werke	343
1.1.2	Buchkapitel, Zeitschriftenartikel, Rezensionen	345
1.1.3	Nachlass	349
1.2	Spätidealismus	350
1.3	Philosophie und Psychologie des 19. Jahrhunderts	354
1.4	Weitere Literatur	357
2	Sekundärliteratur	357
2.1	Immanuel Hermann Fichte	357
2.2	Philosophie und Psychologie des 19. Jahrhunderts	359
2.3	Weitere Literatur	361
	Anhang	363
	Tabelle 1. Immanuel Hermann Fichtes Leben und Werk	364
	Abbildung 1. Auszug aus den Tagebüchern von Immanuel Hermann Fichte	371
	Abbildung 2. Sekundärliteratur in chronologischer Reihenfolge	374

Vorwort von Frederick Beiser

For most of the 20th century, the study of German 19th century philosophy had an established and stable curriculum. There was German idealism, which consisted in Kant, Fichte, Schelling and Hegel; there were the early existentialists, Kierkegaard and Nietzsche; there was the lonely grouchy figure of Arthur Schopenhauer; and, finally, there were the left-Hegelians and Karl Marx. Beyond these figures, few dared to venture. Of course, there were »academic philosophers«, but they were boring epigoni which could be safely ignored. Curricula on 19th century philosophy in the Anglophone world included some or all these figures but rarely anyone else.

There were two chief sources of this image of German philosophy: one was Hegel's history of philosophy, which shaped the concept of idealism so that it would end with his own system; the other was Karl Löwith's remarkable *Von Hegel bis Nietzsche*, which gave a lively account of developments after Hegel.

Starting in the 1980s, this paradigm began to break down. It has proven itself to be remarkably limited in scope and intention. The scholarship of Dieter Henrich on the early history of philosophy in Jena revealed the many »minor« thinkers who were fundamental for the formation of German idealism; the research of Manfred Frank showed the philosophical richness and depth of the romantic movement, which had for so long been treated solely as a literary movement; and, finally, the study of the neo-Kantian movement by Klaus Köhnke had made clear its profound contribution to the history of 19th century philosophy. Gradually, it became evident that there was an enormous problem in the distribution of academic labor: there were not too many scholars chasing too few books—the standard complaint—but too few scholars to master too many books. Lying in the depths of history were mountains of unexplored material, which it would take generations to understand.

Among the new found lands of 19th century history was the

Vorwort von Frederick Beiser

field sometimes referred to as »late idealism«. It turns out that when Hegel ended his history of modern idealism with his own system he spoke much too soon. The idealist movement would not really end until the death of Ernst Cassirer in 1945; but long before then there were important spokesmen for the movement who kept alive the idealist legacy. Perhaps the chief late idealists were Adolf Trendelenburg (1802–1872) and Hermann Lotze (1816–1881); but there was a host of thinkers who fit under this label (Ignaz Troxler, Heinrich Chalybäus, Christian Weiße, Moriz Carrière, Jakob Frohschammer), all of whom deserve examination. Not the least of these thinkers is the one to whom the present study is devoted: Immanuel Hermann Fichte.

History has not been kind to Immanuel Hermann Fichte. He not only fell under the shadow of his very famous father, Johann Gottlieb Fichte, but he also had to struggle to find a position and make a name for himself. In the history of 19th century philosophy he has been usually allotted a few perfunctory paragraphs, which would stress his defense of theism and immortality; but that would make him sound like a reactionary Christian publicist. The originality and depth of Fichte's many writings show him to be a central figure of late idealism, a thinker of no less stature than Trendelenburg and Lotze.

Cristián Hernández Maturana's study brings to light many fascinating facets of Fichte's thought which have gone largely unnoticed in the secondary literature: that the inspiration for Fichte's belief in immortality came not from Christian but Greek sources; that Fichte eschewed the old rationalist a priori proofs for the immortality of the soul and instead fell back on a posteriori arguments from psychology and anthropology; that Fichte was completely familiar with all the controversies of his age and that his philosophy was his answer to them. Last but not least, Fichte developed his own original theory of mind-body relations: he maintained that the soul had to embody itself, that its essential nature was spatial and temporal.

The Immanuel Hermann Fichte that emerges from Hernández's study is a full-blooded figure enmeshed in the controversies and concerns of his era. It places Fichte where he should be: in the center of the map in the study of late German idealism. Hernández's discussion is a model of clarity and thoroughness, making it a necessary stopping point for anyone interested in the study of German 19th century philosophy.

Frederick Beiser

Syracuse, New York

Danksagung

Das vorliegende Buch ist die geringfügig überarbeitete Fassung meiner Dissertation, welche in der Zeit von August 2016 bis Januar 2020 angefertigt und im Rahmen einer Cotutelle von der Facultad de Filosofía der Pontificia Universidad Católica de Chile und vom Fachbereich Kulturwissenschaften und Ästhetische Kommunikation der Universität Hildesheim angenommen wurde.

Allen Personen und Institutionen, welche mich bei der Anfertigung und Veröffentlichung meiner Dissertation unterstützt haben, möchte ich an dieser Stelle meinen aufrichtigen Dank aussprechen.

An erster Stelle möchte ich mich bei Prof. Dr. Harald Schwaetzer und Prof. Dr. Luis Mariano de la Maza nicht nur für ihre wissenschaftliche Unterstützung, sondern auch für ihr Zutrauen und die Freiheit, die sie mir zur Konzipierung und Durchführung meiner Arbeit gewährt haben, herzlich bedanken. Für die Übernahme des Zweitgutachtens an der Universität Hildesheim danke ich ebenso Prof. Dr. Wolfgang Christian Schneider.

Ein ganz besonderer Dank gilt auch Prof. Dr. Frederick Beiser, der mich freundlicherweise mit einem Vorwort zu diesem Buch geehrt hat. Bei der Themenwahl und den Voruntersuchungen meiner Arbeit haben mich seine Worte ermutigt, trotz des Risikos eine Dissertation über einen vernachlässigten Philosophen zu schreiben. Mit seinem Vorwort kommt diese Arbeit also zum vollen Kreis.

Für konstruktive Anregungen und vielfältige Unterstützung in verschiedenen Phasen meiner Arbeit möchte ich mich besonders bei Prof. Dr. Carlos Cornejo, Prof. Dr. Eduardo Fernandois, Prof. Dr. Marcelo Boeri, Prof. Dr. Francisco de Lara und Dr. Iván de los Ríos bedanken.

Meinen herzlichen Dank möchte ich ferner M.A. Johanna Hueck für die anregenden Gespräche, die produktive Zusammenarbeit und die freundliche Gesellschaft, die sie mir während meines Forschungsaufenthaltes in Bernkastel-Kues geleistet hat, aussprechen.

Danksagung

Im Rahmen meines Forschungsaufenthaltes in Deutschland sei dem damaligen Institut für Philosophie der Cusanus Hochschule und dem jetzigen Philosophischen Seminar der Kueser Akademie für Europäische Geistesgeschichte dafür gedankt, mir den Raum zur ruhigen Arbeit sowie die Möglichkeit gewährt zu haben, an verschiedenen Doktorandenkolloquien einige Resultate meiner Forschung teilen und zur Diskussion bringen zu dürfen.

Bei Frau Arietta Ruß von der Handschriftenabteilung der Württembergische Landesbibliothek Stuttgart bedanke ich mich für die Bereitstellung des Nachlasses von Immanuel Hermann Fichte. Außerdem möchte ich Dr. Jörg Ewertowski, der mir an der Rudolf Steiner Bibliothek in Stuttgart Zugang zu wichtigen unveröffentlichten Dokumenten des Nachlasses von Hermann Ehret gewährt hat, für sein freundliches Entgegenkommen und seine Hilfsbereitschaft herzlich danken.

Dem Verlag Karl Alber möchte ich nicht nur für die Professionalität bei der Veröffentlichung dieses Buches, sondern auch für das Vertrauen in die Relevanz meiner Arbeit meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Dr. Martin Hähnel danke ich sehr für die freundliche und hervorragende Begleitung der Veröffentlichung.

Für die finanzielle Förderung durch ein vierjähriges Promotionsstipendium gilt mein besonderer Dank der damaligen Comisión Nacional de Investigación Científica y Tecnológica (CONICYT) und der jetzigen Agencia Nacional de Investigación y Desarrollo (ANID), ohne welche die Anfertigung dieser Arbeit nicht möglich gewesen wäre. Ferner sei im Rahmen der Veröffentlichung des vorliegenden Buches sowohl dem Fachbereich Kulturwissenschaften und Ästhetische Kommunikation der Universität Hildesheim als auch der Vicerrectoría de Investigación der Pontificia Universidad Católica de Chile für die finanzielle Unterstützung durch einen Druckkostenzuschuss aufrichtig gedankt.

Meinen herzlichen Dank möchte ich schließlich meinen Freunden und meiner Familie aussprechen, die mich während dieser Jahre auf vielfältige Weise unterstützt und begleitet haben.

So mußt du sein, dir kannst du nicht entfliehen,
So sagten schon Sibyllen, so Propheten;
Und keine Zeit und keine Macht zerstückelt
Geprägte Form, die lebend sich entwickelt.

Δαίμων, Dämon

Johann Wolfgang von Goethe

